



Bennogasse 8/2/16
1080 Wien
Tel.: +43-1-585 33 44
Fax: +43-1-585 33 44 - 55
E-Mail: office@sora.at
www.sora.at

S O R A
and Consulting

Ogris & Hofinger GmbH

Presseunterlage

Städtebarometer 2022

Wie geht es den Menschen in Österreichs Städten zur Zeit der Krisen?

Wien, Mai 2022

Inhalt

1	Hinweise zur Studie.....	3
2	Hintergrund: Die Dauer-Krise drückt auf die Zufriedenheit.....	5
3	Wie geht es den Menschen in Österreichs Städten nach zwei Jahren Pandemie?	5
4	Städte haben Pandemie am besten gemeistert.....	6
5	Österreichs Städte sind krisenfest – trotz persönlicher Einschnitte	8
6	Österreichs Städte sind sauber, freundlich und weltoffen	10
7	Kommunale Dienstleistungen genießen eine hohe Zufriedenheit.....	11
8	Sozialer Aufstieg erschwert, Angebot an Arbeitsplätzen mit guter Bezahlung schwindet	13
9	Teuerungen haben höchste Priorität	14
10	Umgang der Kommunen mit Geflüchteten aus der Ukraine	15

1 Hinweise zur Studie

SORA erhebt seit 2009 im Auftrag des Österreichischen Städtebundes die Einschätzungen der Menschen zum Leben in den österreichischen Städten. Bis 2018 fand die Erhebung jährlich statt, seit 2018 wird die Befragung alle zwei Jahre durchgeführt.

Zwischen 21. März und 30. April 2022 wurden 1.060 Personen telefonisch befragt, die mindestens 16 Jahre alt sind und in einer der 259 Mitgliedsgemeinden des österreichischen Städtebundes leben. Die Telefoninterviews führte unser Kooperationspartner, das Institut für statistische Analysen Jaksch & Partner, durch.

Die Stichprobe wurde nach der Gemeindegröße disproportional geschichtet und gewichtet nach Geschlecht, Alter, Erwerbsstatus, Bildung und Gemeindegröße, um repräsentative Aussagen zu gewährleisten.

Die Schwankungsbreite beträgt für Aussagen über die gesamte Stichprobe max. +/- 3%. Geringfügige Abweichungen von Sollwerten (z.B. 99% oder 101% statt 100%) sind auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Der Städtebarometer beschreibt das Lebensgefühl in Österreichs Städten, es werden Fragen zu Lebensqualität, kommunalen Dienstleistungen und der Zufriedenheit mit städtischen Angeboten behandelt.

Zusätzlich beinhaltet der Städtebarometer in jeder Erhebung einen ergänzenden Fragenteil, in dem Sonderthemen behandelt werden. 2022 wurde untersucht, wie die Menschen auf die Corona-Pandemie und deren Bekämpfung in ihrer Wohngemeinde zurückblicken. Darüber hinaus wurden sie nach ihren Einschätzungen zu den drängendsten Themen der Zukunft befragt sowie danach, wie der Umgang der Wohngemeinde mit Schutzsuchenden aus der Ukraine beurteilt wird.

Daten zur Untersuchung

Auftraggeber:	Österreichischer Städtebund
Beauftragtes Institut:	SORA Institute for Social Research and Consulting, Wien
Wissenschaftliche Leitung:	Janine Heinz, MSSc.
Autorinnen:	Janine Heinz, MSSc., Karoline Schenk, MA.
Erhebungsgebiet:	Mitgliedsgemeinden des Österreichischen Städtebundes
Grundgesamtheit:	Einwohner*innen von Mitgliedsgemeinden des Österreichischen Städtebundes ab 16 Jahren (insgesamt 259 Städte und Gemeinden)
Stichprobenumfang:	1.060 Personen
Stichprobendesign:	Geschichtete Zufallsauswahl
Art der Befragung:	Telefoninterviews – Institut für statistische Analysen Jaksch & Partner GmbH
Befragungszeitraum:	März/April 2022
Gewichtung:	Geschlecht, Alter, Erwerbsstatus, Bildung, Gemeindegröße (Jaksch & Partner)
Schwankungsbreite:	+/-3,0%

2 Hintergrund: Die Dauer-Krise drückt auf die Zufriedenheit

Coronakrise, Wirtschaftskrise, Regierungskrise, Klimakrise und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine - seit März 2020, dem Zeitpunkt der letzten Befragung im Städtebarometer, hat sich sowohl die Anzahl als auch das Ausmaß von Krisen in Österreich verschärft. Das wirkt sich auch auf die Zufriedenheit mit unterschiedlichen Bereichen der eigenen Lebenssituation sowie der städtischen Infrastruktur aus: Insgesamt sind in einigen Bereichen des Städtebarometers Rückgänge in der Zufriedenheit der Stadtbewohner*innen beobachtbar, beispielsweise mit der eigenen Lebenssituation oder der mit den sozialen Aufstiegschancen.

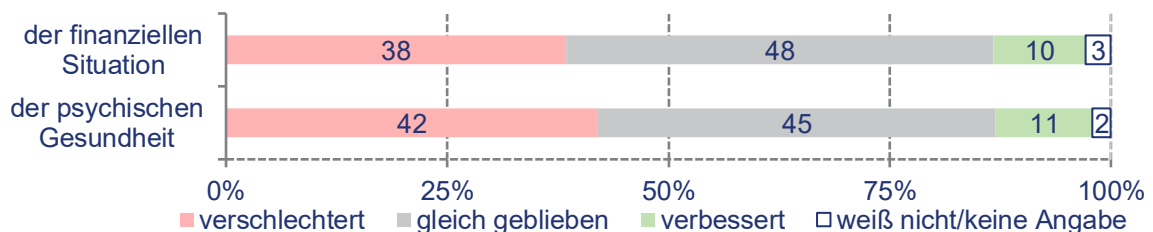
Nach einer kurzen sozialen Euphorie während des ersten Lockdowns in Österreich, der vom Gefühl des allgemeinen sozialen Zusammenhalts geprägt war, stieg die Zufriedenheit der Stadtbewohner*innen mit der kommunalen Infrastruktur an. Nach mehr als zwei Jahren Pandemie, finanziellen Einbußen für viele Bevölkerungsteile und dem russischen Angriff auf die Ukraine wird deutlich: Die Dauer-Krise(n) dämpfen sowohl die allgemeine Lebenszufriedenheit als auch die Beurteilung unterschiedlicher Teilaspekte. Dennoch sind Österreichs Städte aus Sicht ihrer Bewohner*innen krisenfest. Vor diesem Hintergrund untersucht der Städtebarometer 2022, wie sich die Wahrnehmung der städtischen Lebensqualität in Zeiten der Dauerkrise(n) verändert hat und wie zufrieden die Stadtbewohner*innen Österreichs mit der Infrastruktur vor Ort sind.

3 Wie geht es den Menschen in Österreichs Städten nach zwei Jahren Pandemie?

Die Corona-Pandemie hatte deutliche Auswirkungen auf die Menschen in Österreichs Städten: 38% berichten von einer Verschlechterung der finanziellen Situation, für 4 von 10 (42%) hat sich die psychische Gesundheit verschlechtert.

Insbesondere Frauen sowie die Altersgruppen unter 30 und unter 44, aber auch Menschen ohne Matura und jene, deren Einkommen kaum ausreicht, sind stärker von den Folgen der Pandemie betroffen und berichten häufiger von einer Verschlechterung ihrer psychischen Gesundheit oder der finanziellen Situation.

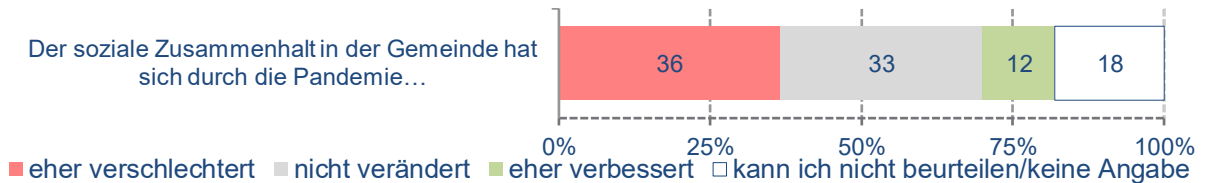
Abbildung 1: Veränderung der eigenen Lebenssituation durch die Pandemie



Quelle: SORA, Angaben in Prozent.

Nicht nur die eigene Situation hat sich verschlechtert, auch der soziale Zusammenhalt in den Städten leidet unter der Pandemie: 36% der Stadtbewohner*innen haben den Eindruck, dass der soziale Zusammenhalt in ihrem Ort durch die Pandemie zurückgegangen ist.

Abbildung 2: Veränderung sozialer Zusammenhalt in der Gemeinde durch Pandemie

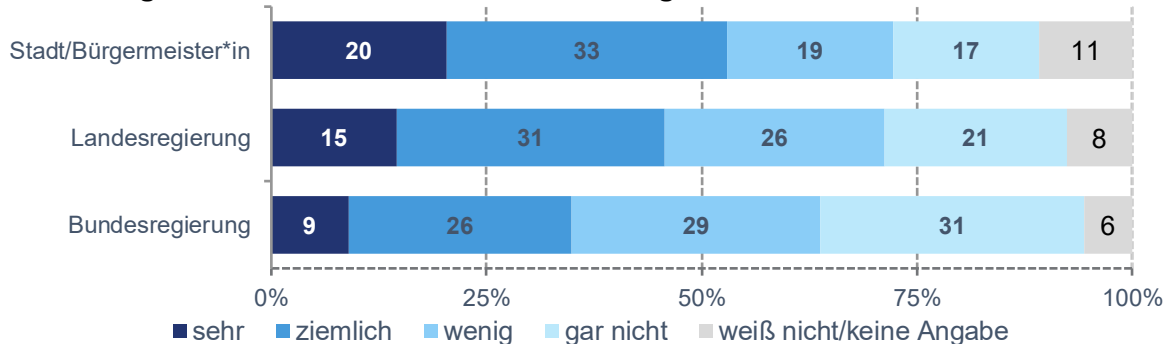


Quelle: SORA, Angaben in Prozent.

4 Städte haben Pandemie am besten gemeistert

Trotz dieser Verschlechterungen haben die Städte die Pandemie vergleichsweise am besten gemeistert: mehr als die Hälfte der Stadtbewohner*innen ist zufrieden mit dem Corona-Management in ihrem Wohnort, 46% stellen ihrer Landesregierung ein gutes Zeugnis für die Bewältigung der Pandemie aus, 35% zeigen sich zufrieden mit dem Umgang der Bundesregierung. 6 von 10 Stadtbewohner*innen bescheinigen der Bundesregierung einen mangelhaften Umgang mit der Pandemie.

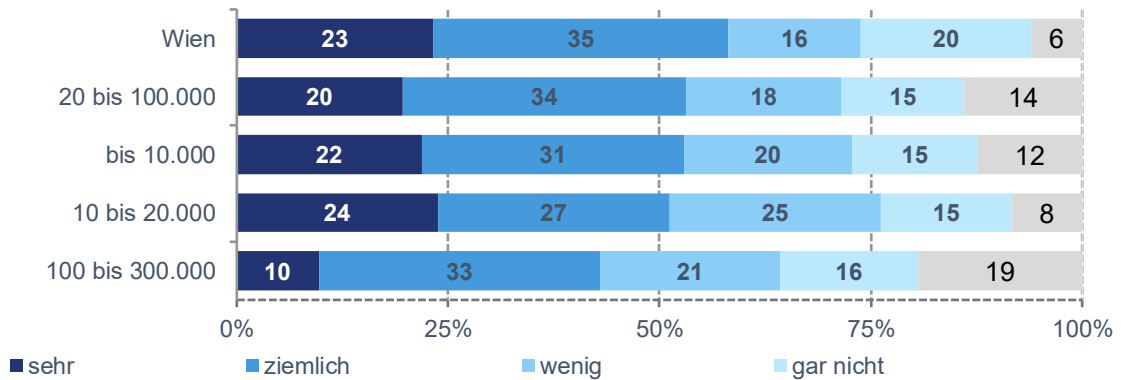
Abbildung 3: Zufriedenheit mit Corona-Management der...



Quelle: SORA, Angaben in Prozent.

Vergleicht man die Zufriedenheit der Stadtbewohner*innen nach Gemeindegröße wird deutlich, dass die Wiener*innen am zufriedensten sind. 58% der Wiener*innen sind sehr bzw. ziemlich zufrieden mit dem Corona-Management in ihrem Wohnort.

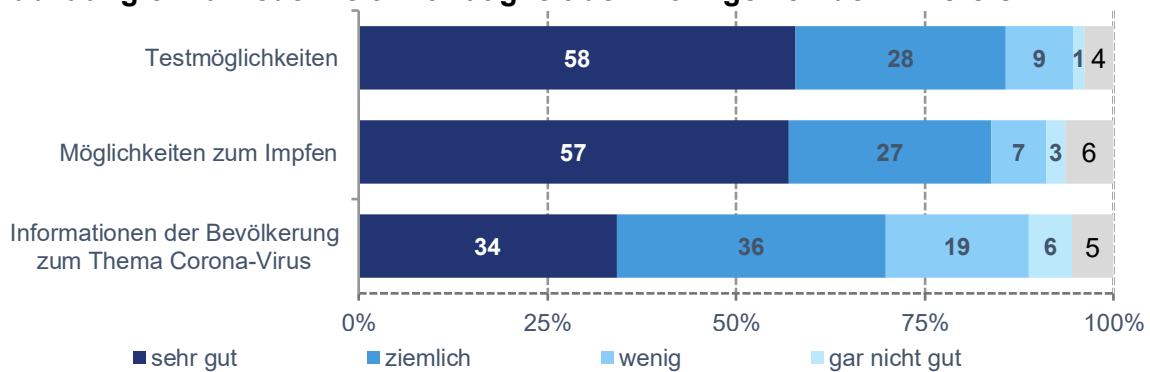
Abbildung 4: Zufriedenheit mit Corona-Management der vor Ort nach Gemeindegröße



Quelle: SORA, Angaben in Prozent.

Die Anlaufstellen für Corona-Tests haben die Kommunen aus Sicht der Stadtbewohner*innen am besten organisiert: mit 86% sind fast 9 von 10 sehr bzw. ziemlich zufrieden damit – gefolgt von den Möglichkeiten, sich im Wohnort gegen das Virus impfen zu lassen (84%). Mit den Informationen zum Thema Corona sind mit 70% deutlich weniger Menschen zufrieden, hierzu äußern sich 25% eher unzufrieden.

Abbildung 5: Zufriedenheit mit Tätigkeit der Wohngemeinde im Bereich...



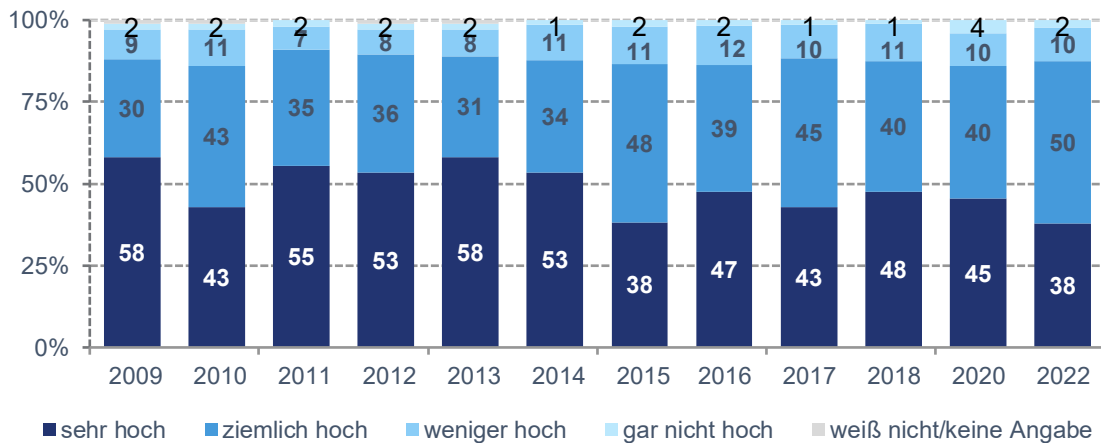
Quelle: SORA, Angaben in Prozent.

Wiederum stechen die Wiener*innen mit besonders hoher Zufriedenheit hervor: 90% der Menschen in Wien stellen ihrer Stadt ein positives Zeugnis über die Möglichkeiten zum Impfen aus, 89% über die Testmöglichkeiten und 76% über die Informationen.

5 Österreichs Städte sind krisenfest – trotz persönlicher Einschnitte

Die Einschätzung der Lebensqualität in den österreichischen Städten ist seit 2009 konstant hoch: Jeweils über 85% der Befragten attestieren ihrer Wohngemeinde eine sehr. bzw. ziemlich hohe Lebensqualität.

Abbildung 6: Einschätzung der Lebensqualität in der Wohngemeinde, Zeitvergleich

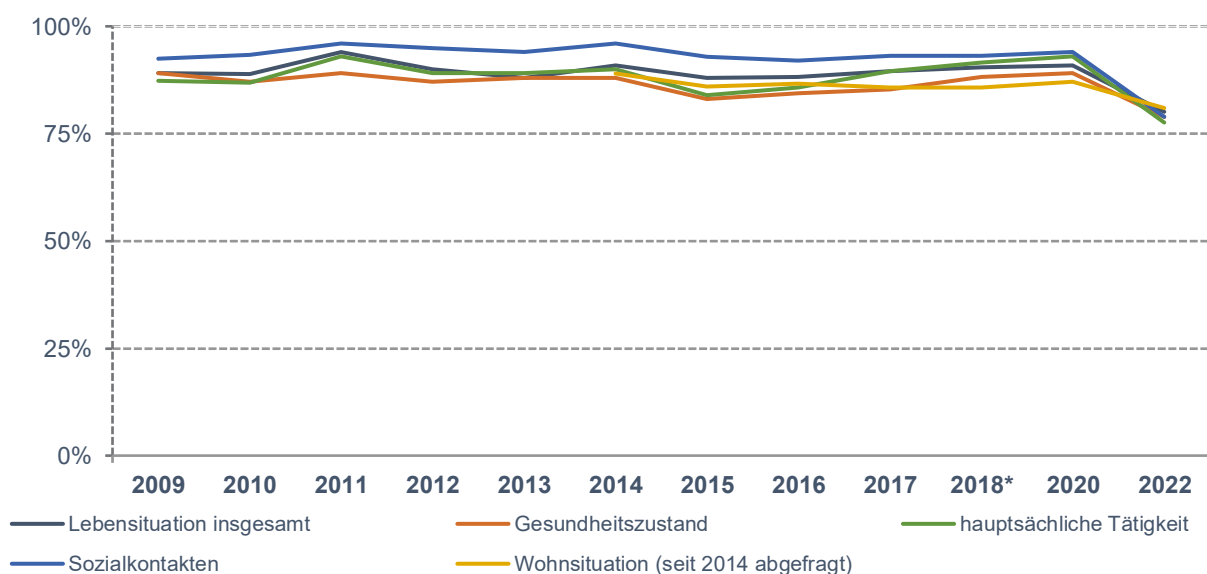


Quelle: SORA, Angaben in Prozent (seit 2015 leicht geändert abgefragt).

Während die Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation seit 2009 relativ stabil war, zeigt sich heuer ein leichter Rückgang um rund 11 Prozentpunkte im Vergleich zu 2020. Insbesondere mit den Sozialkontakten, aber auch mit der hauptsächlichen Tätigkeit sind die Befragten weniger zufrieden als noch 2020, mit Unterschieden von 15 Prozentpunkten.

Auffällig ist, dass insbesondere die jüngeren Altersgruppen unzufriedener mit ihren Sozialkontakten sind als die Älteren. Befragte mit finanziellen Sorgen sowie Personen die im Zuge der Corona Pandemie von Verschlechterungen – finanziell und psychisch – betroffen sind, äußern sich in Bezug auf ihre Lebenssituation und den Teilbereichen unzufriedener.

Abbildung 7: Zufriedenheit der eigenen Lebenssituation, Zeitvergleich



Quelle: SORA, Angaben in Prozent; Zeitvergleich der Erhebungen 2009 bis 2022; die Nennungen für „sehr zufrieden“ und „ziemlich zufrieden“ wurden zusammengefasst.

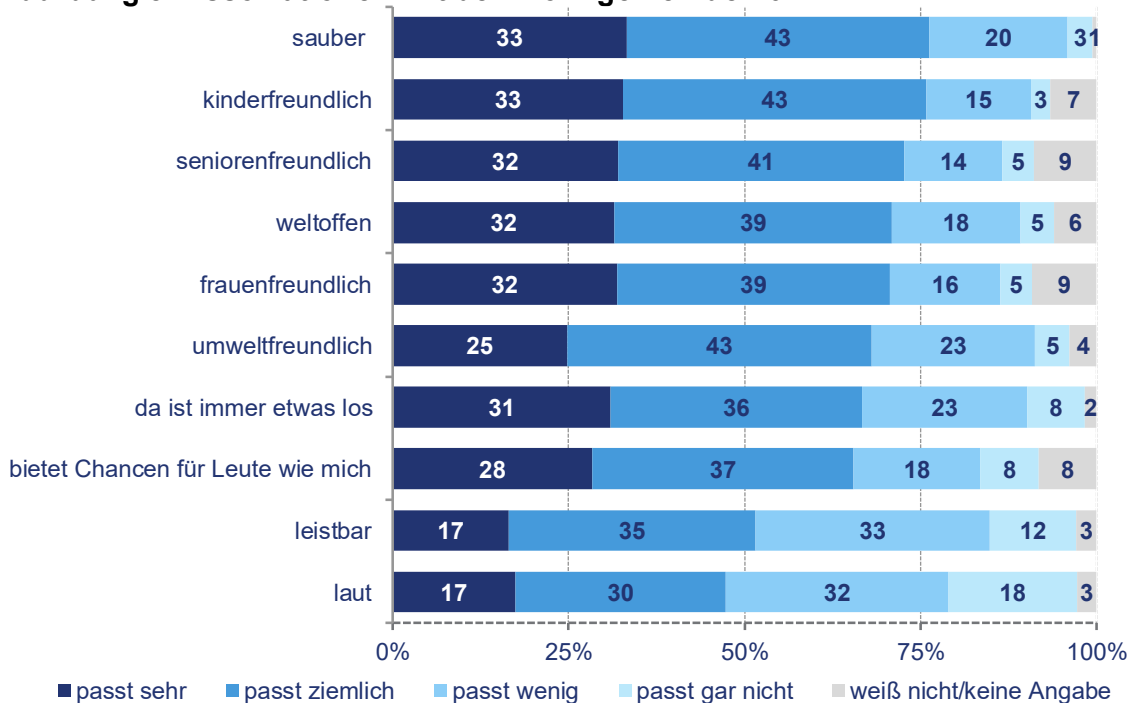
*2018 wurden nicht alle Items abgefragt. Es wurden die Werte aus dem Vorjahr übernommen.

6 Österreichs Städte sind sauber, freundlich und weltoffen

Teil des Lebensgefühls in den Städten und Gemeinden sind die Eigenschaften, die dem eigenen Wohnort zugeschrieben werden. Mehr als drei Viertel der Befragten assoziiert „Sauberkeit“ sehr bzw. ziemlich mit der eigenen Wohngemeinde (76%). 7 von 10 finden ihre Wohngemeinde kinder- (76%), senior*innen- (73%) oder frauenfreundlich (71%). Weltoffenheit ist eine Eigenschaft, die ebenfalls 71% als zutreffend für ihren Wohnort empfinden.

Rund zwei Drittel der Stadtbewohner*innen sehen ihre Stadt als umweltfreundlichen (68%), lebendigen (67%) bzw. chancenreichen (65%) Ort. Hingegen empfindet nur etwas mehr als Hälfte (52%) die eigene Wohngemeinde als leistbar. Etwas weniger als die Hälfte beschreibt ihre Wohngemeinde als laut (47%).

Abbildung 8: Assoziationen mit der Wohngemeinde 2022



Quelle: SORA, Angaben in Prozent, n=1.060. Frage im Wortlaut: Passen die folgenden Aussagen und Begriffe sehr, ziemlich, weniger oder gar nicht zu Ihrer Wohngemeinde?

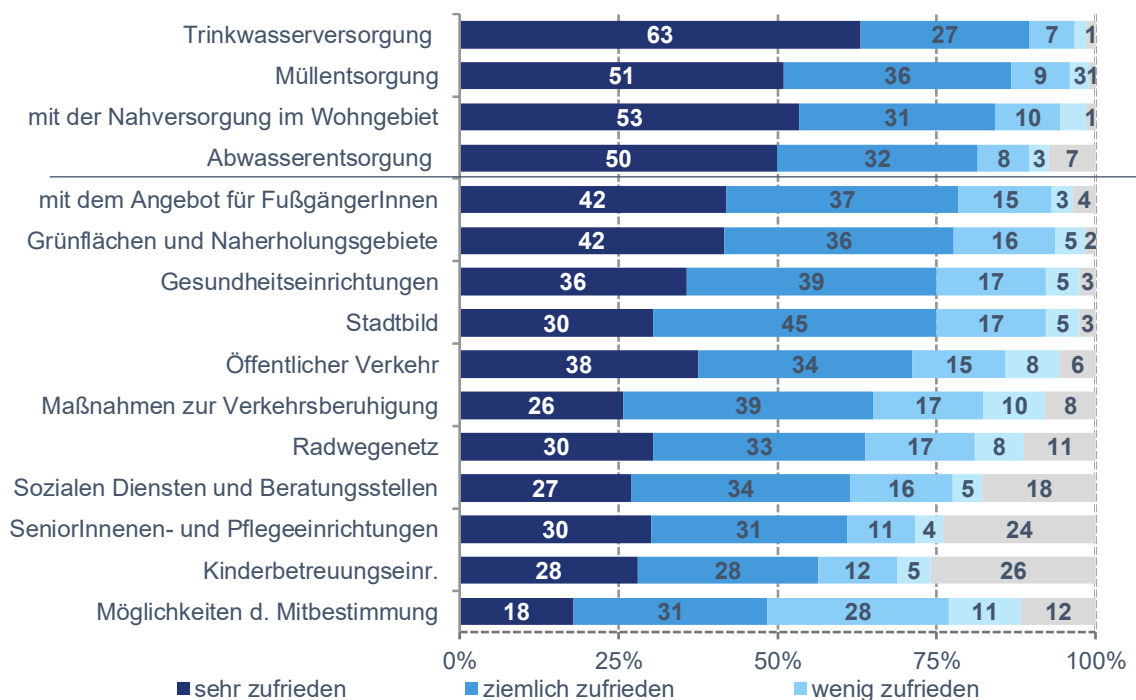
7 Kommunale Dienstleistungen genießen eine hohe Zufriedenheit

Die Befragten sind 2022 mit den kommunalen Dienstleistungen im Allgemeinen nach wie vor sehr zufrieden. Am besten wird kontinuierlich die Grundversorgung bewertet: 90% sind mit der Trinkwasserversorgung, 87% mit der Müllentsorgung und 84% mit der Nahversorgung im Wohngebiet sehr oder ziemlich zufrieden und auch die Abwasserentsorgung ist für den Großteil von 82% Prozent zufriedenstellend. Hinsichtlich der Angebote an speziellen Einrichtungen (Gesundheits-, Kinderbetreuungs-, Senior*innen- und Pflegeeinrichtungen sowie soziale Dienste und Beratungsstellen) schneiden die Gesundheitseinrichtungen am besten ab, drei Viertel der Befragten sind zufrieden mit diesen Angeboten. Die Angebote an sozialen Diensten und Beratungsstellen sowie an Senior*innen- und Pflegeeinrichtungen empfinden rund sechs von zehn Befragte als zufriedenstellend.

Bei den Angeboten der öffentlichen Infrastruktur (Angebot für Fußgänger*innen, Grünflächen, Stadtbild, Radwege, öffentlicher Verkehr und Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung) sind es die Angebote für Fußgänger*innen sowie an Grünflächen und Naherholungsgebieten mit jeweils rund 8 von 10 Befragten am zufriedensten sind.

Die Kinderbetreuungseinrichtungen stoßen bei insgesamt 56% der Stadtbewohner*innen auf Zufriedenheit. Wie auch in den Vorjahren ist die Zufriedenheit mit der Mitbestimmung am niedrigsten, knapp die Hälfte der Befragten (49%) meint, es gibt in ihrer Gemeinde zufriedenstellende Möglichkeiten zur Mitbestimmung.

Abbildung 9: Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen



Quelle: SORA, Angaben in Prozent, n=1.060. Frage im Wortlaut: Sind Sie persönlich mit den Infrastrukturangeboten Ihrer Wohngemeinde in den folgenden Bereichen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zufrieden?

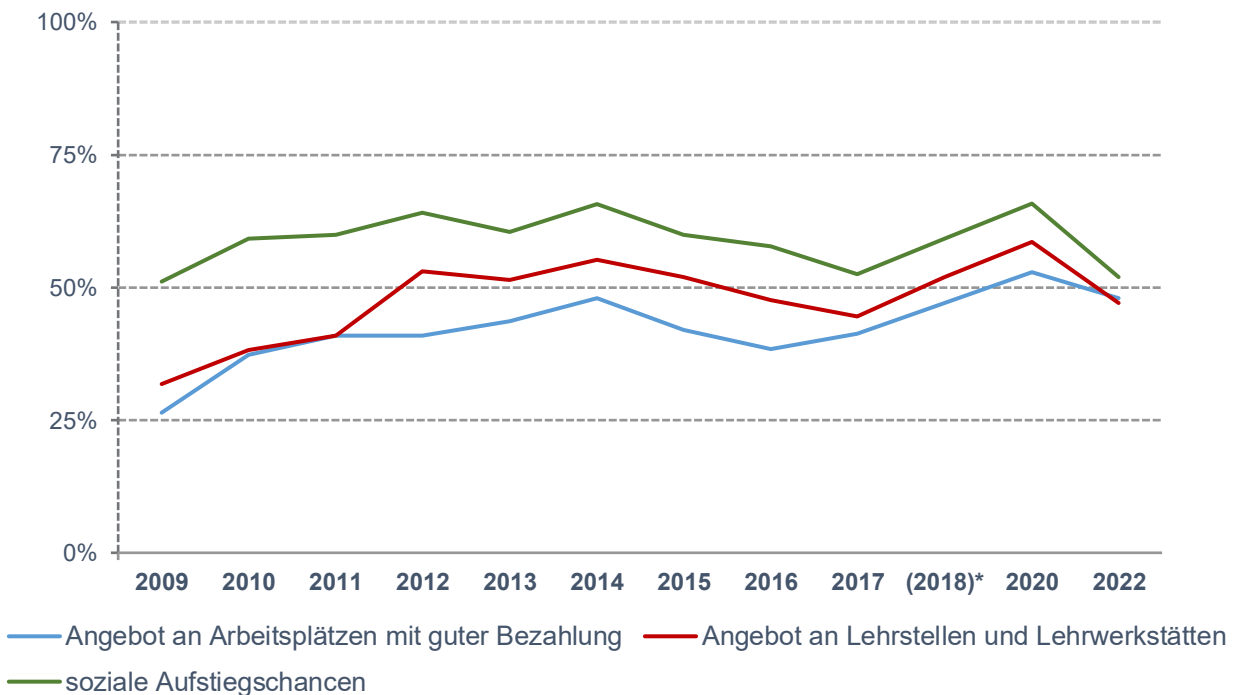
8 Sozialer Aufstieg erschwert, Angebot an Arbeitsplätzen mit guter Bezahlung schwindet

Nach einem Rückgang der Zufriedenheit mit den sozialen Aufstiegschancen im Zeitraum von 2014 bis 2017 auf 53%, stieg die Zufriedenheit seit 2018 wieder deutlich an und erreichte 2020 den Höchstwert von 66% Zufriedenen. Dieser hohe Wert setzt sich 2022 nicht fort, sondern sinkt mit 52% Zufriedenen wieder auf das Niveau von 2017.

Die Zufriedenheit mit dem Angebot an Lehrstellen und Lehrwerkstätten sank zwischen 2014 und 2017 leicht, bevor 2020 ein deutlicher Anstieg um 14 Prozentpunkte verzeichnet wurde. Die zuletzt erreichten 59% Zufriedenen schwinden im Jahr 2022 auf 47%.

Das Angebot an Arbeitsplätzen mit guter Bezahlung verzeichnet im Zeitverlauf die niedrigsten Zufriedenheitswerte. In der Entwicklung zeigte sich seit 2016 jedoch ein deutlicher Zuwachs von 14 Prozentpunkten, der 2020 einen Höhepunkt erreichte, bei dem sich mehr als die Hälfte (53%) sehr oder ziemlich zufrieden zeigte. Dieser Wert ist 2022 mit 49% leicht rückläufig.

Abbildung 10: Zufriedenheit Bildung, Arbeit und soziale Aufstiegschancen, Zeitvergleich

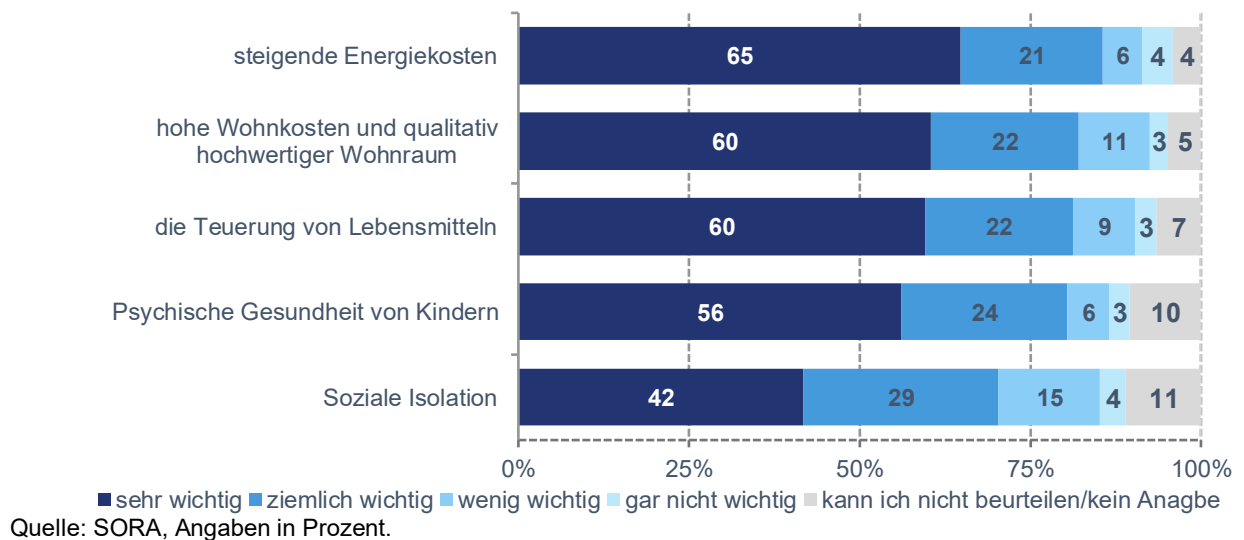


Quelle: SORA, Angaben in Prozent; Zeitvergleich der Erhebungen 2009 bis 2022; die Nennungen für „sehr zufrieden“ und „ziemlich zufrieden“ wurden zusammengefasst. *2018 wurden nicht alle Aspekte abgefragt, Durchschnitt der Jahre 2017 und 2020.

9 Teuerungen haben höchste Priorität

Angesichts der Krisen sowie der Preissteigerung wurden die Stadtbewohner*innen gefragt, welche Themen für die Politik höchste Priorität haben sollten. Die steigenden Energiekosten sind für 86% ein sehr bzw. ziemlich wichtiges Thema, gefolgt vom Kampf gegen hohe Wohnkosten und für qualitativ hochwertigen Wohnraum, den 82% als dringend erachten. Die Teuerung von Lebensmitteln beurteilen ebenso viele Stadtbewohner*innen als Top-Priorität, gefolgt von Initiativen für die psychische Gesundheit von Kindern, die aus Sicht von 80% hohe Relevanz besitzt. 71% sagen, dass die soziale Isolation ein besonders wichtiges Thema ist.

Abbildung 11: Zukunftsthemen

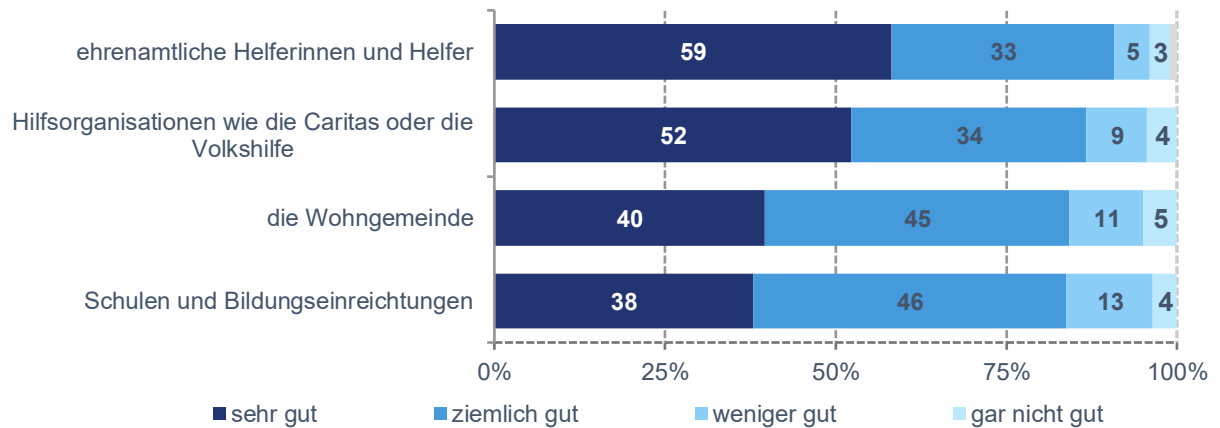


10 Umgang der Kommunen mit Geflüchteten aus der Ukraine

Steigende Kosten für Energie und Lebensmittel sind nicht zuletzt eine Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, durch den auch in Österreich Schutzsuchende eintreffen. 48% der Stadtbewohner*innen sagen, dass bei ihnen im Ort Menschen auf der Flucht vor dem russischen Angriffskrieg angekommen sind, 30% können darüber keine Angabe machen.

9 von 10 der Stadtbewohner*innen, in deren Gemeinde bereits Schutzsuchende eingetroffen sind, sind von der guten Arbeit ehrenamtlicher Helfer*innen überzeugt, 86% bewerten auch die Arbeit von Hilfsorganisationen wie der Caritas oder Volkshilfe als sehr bzw. ziemlich gut. Die Hilfe der Kommunen wird von 85% positiv bewertet, 84% stellen den Schulen und Bildungseinrichtungen im Umgang mit den ukrainischen Schutzsuchenden ein positives Zeugnis aus

Abbildung 12: Beurteilung der Institutionen im Umgang mit Schutzsuchenden aus der Ukraine



Quelle: SORA, Angaben in Prozent der Befragten, die angaben, dass in ihrer Wohngemeinde Schutzsuchende eingetroffen sind.